

Wo die Kirche noch im Dorf ist

Hochdorf: Zwei Tage lang viel Volk und Leben am Pfarrefest

1050 Jahre «Chele im Dorf»: Das Jubiläumswochenende wurde zu einem fröhlichen Fest der Farben, das Generationen verband. Hunderte tummelten sich während zweier Tage in Hochdorfs Kirchenbezirk.

Es war ein Fest so bunt wie die selbstgemalten Fahnen, mit denen die Pfarvereine und -gruppen am Samstag auf den Kirchplatz einzogen. «Es gibt genug Grau in der Kirche, da tun uns diese Farben gut», sagte OK-Präsident Guido Saxer. Die Fahnen zeigten, «dass unsere Kirche lebendig ist», sie seien ein Abbild der Pfarrei, weil dahinter Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder stünden, die sich für eine lebendige Gemeinschaft einsetzten.

Davon war an diesen zwei Tagen nicht nur viel die Rede, davon kam auch viel zum Ausdruck. Man traf sich, man plauderte, man spielte zusammen und genoss, und für all dies gab es mancherlei Gelegenheiten: Das lauschige Pfarrgartenbeizli etwa oder die exzellenten Desserts beim Frauenbund, den «Menschentöggelikasten» oder die spannende Zeitreise in die Pfarreivergangenheit, die Auftritte von «Second Hand Paper» oder Eliane Müller. «1050 Jahre «Chele im Dorf: Unsere Pfarrei lebt», stellte Kirchgemeindepräsident Pirmin Baggenstos fest.

Hochdorfs Pfarrei- und Dorfgemeinschaft wächst zudem und kommt aus bald allen Kontinenten. Dies versinnbildlichten die Gäste aus Hohenrain, Kleinwangen und Römerswil, deren Pfarreien ab 2014 mit Hochdorf einen gemeinsamen Pastoralraum bilden. Und dafür stand auch das sagenhafte Apéro-Bufferet, das Dorfbewohnerinnen und -bewohner aus anderen Ländern unter der Leitung des Vereins «Brückenschlag» am Sonntag aufstichteten.



Gaudi beim «Menschentöggelikasten», links Gemeindepäsident Peter Huber.

BILDER DO



Eliane Müller (rechts) verteilte am Sonntag fleissig Autogramme.

«Kirche ist Heimat»

«Als Kirche feiern wir mit dem Dorf und das Dorf feiert mit uns», sagte Pfarrer Roland Häfliger im Festgottesdienst. «Auch wenn die Hofderer Kirche ein bisschen abgehoben auf einem Hügel thront, so ist unser Platz doch mittendrin. Wir sind wirklich «Chele im Dorf.» Gemeindepresident Peter Huber spann diesen Faden weiter und dankte der jubelnden Pfarrei dafür, was sie in all den Jahren für die Gemeinde geleistet habe. Die vielen Vereine zum Beispiel verbänden deren Mitglieder und seien wichtig für die Gesellschaft. Was Eliane Müller, manches Jahr Ministrantin in der Pfarrei Hochdorf und im März zum «Grössten Schweizer Talent» erkoren, im kurzen Talk mit Pfarreiratspräsident Michael Baumeler bestätigte: Kirche sei für sie vor allem Heimat.

Ausflug in Hochdorfs Blütezeit

Dass die Kolpingfamilie Hochdorf ihren 90. Geburtstag in das Pfarrejubiläum einbettete, spricht für eine gute Gewohnheit dieses Pfarreivereins: Seine Mitglieder unternehmen wohl viel untereinander, sie lassen aber immer mal wieder die Dorfbevölkerung an ihren Ideen teilhaben. «Das ist uns wichtig», sagte Präsident Christof Unternährer. Die Idee war diesmal eine besondere: Ein Szenenspiel, das in die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entführte; jene Zeit, in der Hochdorf wirtschaftlich aufblühte und rasant wuchs (der «Seetaler Bote» berichtete). In der sozialen Not, die dies mit sich brachte, hat der 1922 gegründete Gesellenverein, der heutige Kolping, seine Wurzeln. Das Spiel, das dreimal in der Kirche aufgeführt wurde, fand grossen Anklang und war sehr gut besucht. **DO**

Die Ausstellung zu Hochdorfs Pfarreigeschichte im Kapitelsaal ist noch an folgenden Tagen geöffnet: 15. September, 14–19 Uhr, 16. September, 11–17 Uhr, 19. September, 17–20 Uhr. Weitere Fotos unter www.seetalerbote.ch